



Herrn Bundesminister
Rudolf Hundstorfer
Bundesministerium für
Arbeit, Soziales und Konsumentenschutz
Stubenring 1
1010 Wien

Dienstag, 17. März 2009

Berufs- und Bildungsberatung in Nöten

Sehr geehrter Herr Bundesminister Hundstorfer,

Berufs- und Bildungsberatung bietet neben Information vor allem Orientierungshilfe, als Hilfe zur Selbsthilfe in Fragen der beruflichen Orientierung und solchen der (Weiter-)Bildung. Wir, der VBB (Verband für Berufs- und Bildungsberatung) vertreten AkteurInnen, die in diesem Bereich tätig sind. Neben KollegInnen aus der Lebens- und Sozialberatung und Unternehmensberatung sind das auch PädagogInnen, PsychologInnen und SozialarbeiterInnen. Viele davon arbeiten als TrainerInnen im Bereich so genannter „AMS-Maßnahmen“. Von insgesamt rund 50.000 KollegInnen, die grundsätzlich in diesem Berufsfeld tätig sind verdienen etwa 10.000 ihren Lebensunterhalt davon. Mittlerweile ergeben sich hier immer problematischere Zustände. Denn in diesem Bereich mehren sich unethische Vertragsgebarungen. Wir versuchen dem Einhalt zu gebieten. Deshalb wenden wir uns auch an Sie in Ihrer Eigenschaft als zuständiger Bundesminister für Konsumentenschutz. Und bitten Sie dabei um Unterstützung.

Das wichtigste Vergabekriterium bei Berufsorientierungsmaßnahmen ist für das AMS seit einigen Jahren der Preis. Schlagwort „Vergaberichtlinie“. Bildungsanbieter wälzen deshalb zunehmend ihre Kosten ab, indem sie beim Honorar für das TrainerInnen-Personal sparen. So dass sich Honorare immer mehr verschlechtern. Gleichzeitig werden die Anforderungen immer höher und den in diesem Bereich Tätigen werden laufend höhere Qualifikationen abverlangt, die aus eigener Tasche bezahlt werden müssen. TrainerInnen werden früher oder später kein Geld mehr haben, obwohl sie arbeiten. Es ergibt sich daraus aber auch ein Wirrwarr an verschiedenen Vertragsformen unserer Mitglieder mit den Bildungsinstituten, aus denen schwer Rechtssicherheit ableitbar ist.

Zu befürchten sind als Folge der jetzigen Entwicklungen - das AMS ist Österreichs größter Auftraggeber im Bildungsbereich - auch Auswirkungen auf den Markt der Bildungsanbieter. Weil aber „höhere Bildung höhere Partizipation am Arbeitsmarkt“ bedeutet, wie es die Studie „Bildung in Zahlen“ der Statistik Austria zusammenfasst, sehen wir dieser Entwicklung nicht tatenlos zu. Wir arbeiten an Möglichkeiten die oben genannten Zustände zu ändern. So sind wir dabei in der Wirtschaftskammer eine Arbeitsgemeinschaft nach §16 Wirtschaftskammergesetz zu gründen und ein verbindliches Berufsbild zu schaffen. Deshalb bitten wir Sie nun um eine Auflistung von Möglichkeiten, was Sie in dieser Hinsicht für uns tun können.

Mit freundlichen Grüßen

Mag. Andreas Wolf
Obmann